

Sorge um das Angesicht der Kurstadt

„Lebenswertes Bad Reichenhall“ bestätigt bei Jahreshauptversammlung bisherige Vorstandschaft

Bad Reichenhall. Wie kann man die Kurstadt noch schöner, noch „lebenswerter“ machen? Diese Fragen zu beantworten ist das fortlaufende Ziel des Vereins „Lebenswertes Bad Reichenhall“. Bei der Hauptversammlung wählten die Mitglieder erneut Manfred Hofmeister an die Spitze. Das teilt der Verein in einer Presseausendung mit. Auch der weitere Vorstand wurde im Amt bestätigt: Stellvertretender Vorsitzender ist Norbert Scheuerer, Schriftführerin ist Sylvia Hoyer und Kassier Rupert Reischl.

Vor der Wahl hatte Hofmeister noch einmal auf das abgelaufene Jahr zurückgeschaut: So meldete sich der Verein immer wieder politisch zu Wort: So zum Beispiel in Sachen Gesteinsabbau an der Rofhofenrinne. Dazu habe der Verein eine juristisch sehr profunde Stellungnahme abgegeben. Der Argumentation sei auch die Stadt gefolgt und habe eine ablehnende Stellungnahme abgegeben.

Anders beim Bebauungsplan Türk-West, wo die Stadt laut Hofmeister zu einer anderen Einschätzung gekommen ist. Mit Bedauern habe man zur Kenntnis genommen, welche Dimensionen die in einem Gewerbegebiet maximal zulässige Bebauung für eine Logistikhalle erreicht hat. „Die viel zitierte regionale Wertschöpfung wäre sicher auch mit einer weniger ausgeprägten Bebauung erreichbar gewesen“, zeigte sich Hofmeister überzeugt. Es bleibe außerdem abzuwarten, wie viel Schwerverkehr der Betrieb nun anzieht. Offen sei auch, ob die – aus Vereinssicht – knapp bemessene Parkzone für das Lkw-Aufkommen ausreichend ist. Hofmeister bedauerte, dass viele Ver-



Die neue und gleichzeitig alte Vorstandschaft mit (von links) dem stellvertretenden Vorsitzenden Norbert Scheuerer, Kassier Rupert Reischl, Schriftführerin Sylvia Hoyer und dem Vorsitzenden Manfred Hofmeister.

– Foto: Verein

besserungsvorschläge zu einer nachbarschaftsverträglicheren Lösung nicht aufgenommen worden seien.

Diskussion um Hochwasser-Problematik

Mit Interesse würden nun die weiteren Entwicklungen im Bebauungsgebiet Türk-West verfolgt. Das in Aussicht gestellte Mischgebiet im Teil B sei im Moment noch nicht erkennbar. Hofmeister verwies hier auf die Bedeutung eines möglichen 100-jährigen Hochwassers am Kohlerbach. Nach Aussage des Wasserwirtschaftsamtes sei eine aktualisierte Simulation in Arbeit.

Grundsätzlich gilt laut Hofmeister: Rein rechnerisch ist in den betroffenen Zonen eine Weiterentwicklung möglich, wenn bei Baumaßnahmen Effekte auf Drit-

te im veränderten Wasserfluß im Vorfeld untersucht würden. Türk ist ohnehin nicht der einzige Ortsteil, wo Hochwasserschutz dieser Tage zu prüfen sei: In Karlstein am Hammerbach und Seebach würden die Anliegen auf eine Lösung warten. Die bisherige Messungen seien für plausible Modellrechnungen am Hammerbach noch nicht ausreichend. Hofmeister pochte darauf, nicht zu lange für Mindest-Schutzmaßnahmen im Bereich Poschengrund zu warten.

Davon unabhängig macht sich der Verein ganz grundsätzlich Sorgen um die städtebauliche Entwicklung. Zunehmend würden entgegen eigener Bauordnung und auch der Leitlinien der Alpenen Perlen Flachdächer und Penthäusern genehmigt. Und das auch in Randbereichen wie in Froschham. Dort würde demnächst ein weiteres umstrittenes Projekt zur Abstimmung stehen. In Weißbach wiederum habe man umstrittene Planungen mit großer

Mühe über die Regierung von Oberbayern abwenden können, so Hofmeister.

Neben dieser Auseinandersetzung mit lokalpolitischen Themen unternahm der Verein aber auch anderes: So organisierte er eine Vorführung des Dokumentarfilms „Thank You for Calling“, am 8. März im Park Kino. Dabei ging es um die Risiken von Mobilfunk. Auch Regisseur Claus Scheidsteger war anwesend, um den Besuchern Rede und Antwort zu stehen.

Außerdem fuhren die Mitglieder für einen Ausflug auf die Fraueninsel. Stadtarchivar Dr. Johannes Lang hatte dazu die historischen Hintergründe geliefert. Auch heuer soll es an den Chiemsee gehen: Diesmal auf die Herreninsel. Im November fand die Gedenkmesse für verstorbene Vereinsmitglieder gegeben.

Bei der Aussprache ging es dann noch einmal um ein lokales Thema: Es wurde moniert, dass die Stadt bisher auf den Mauerbau an der Römerstraße im Marzoll nicht reagiert habe. Die neu errichtete Fertigteilmauer sei deutlich über den erlaubten Höhen für Einfriedungen von zwei Metern. Nach Ansicht des Vereins hätte die Stadt mit einem sofortigen Baustopp reagieren sollen, um die Situation noch besser in den Griff zu bekommen.

Doch trotz des Ärgers endete die Versammlung versöhnlich: Eine Bilderschau mit Musik von Vereinsmitglied Dr. Thomas Spiehoff rundete die Veranstaltung ab. Eine Gelegenheit, die besonderen und unverwechselbaren Schönheiten der Heimat vor Augen geführt zu bekommen, so der Verein.

– red